



Sonntag, 24. September 2023

Abtbenediktion
Dankesworte

Neh 8,1-4a.5-6.7b.8-12

¹ Das ganze Volk versammelte sich geschlossen auf dem Platz vor dem Wassertor und bat den Schriftgelehrten Esra, das Buch mit der Weisung des Mose zu holen, die der HERR den Israeliten geboten hat. ² Am ersten Tag des siebten Monats brachte der Priester Esra die Weisung vor die Versammlung, Männer und Frauen und überhaupt alle, die schon mit Verstand zuhören konnten. ³ Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten, daraus vor. Das ganze Volk lauschte auf das Buch der Weisung. ^{4a} Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. ⁵ Esra öffnete das Buch vor aller Augen; denn er stand höher als das versammelte Volk. Als er das Buch aufschlug, erhoben sich alle. ⁶ Dann pries Esra den HERRN, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen! Sie verneigten sich, warfen sich vor dem HERRN nieder, mit dem Gesicht zur Erde. ^{7b} Die Leviten erklärten dem Volk die Weisung; die Leute blieben auf ihrem Platz. ⁸ Man las aus dem Buch, der Weisung Gottes, in Abschnitten vor und gab dazu Erklärungen, sodass die Leute das Vorgelesene verstehen konnten. ⁹ Nehemia, der Priester und Schriftgelehrte Esra und die Leviten, die das Volk unterwiesen, sagten dann zum ganzen Volk: Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des HERRN, eures Gottes. Seid nicht traurig und weint nicht! Alle Leute weinten nämlich, als sie die Worte der Weisung hörten. ¹⁰ Dann sagte er zu ihnen: Nun geht, haltet ein festliches Mahl und trinkt süßen Wein! Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben; denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre unseres Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke. ¹¹ Auch die Leviten beruhigten das ganze Volk und sagten: Seid still, denn dieser Tag ist heilig. Macht euch keine Sorgen! ¹² Da gingen alle Leute weg, um zu essen und zu trinken und auch andern davon zu geben und um ein großes Freudenfest zu begehen; denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen verkündet hatte.

Die alttestamentlichen Bücher Esra und Nehemia erzählen vom Neuanfang nach dem Babylonischen Exil. Das Volk Gottes erfindet sich in einer Weise neu als Volk des Buches. Der gerade vorgelesene Text berichtet uns von der ersten öffentlichen Lesung der Heiligen Schrift in Jerusalem. Diese Erzählung prägt bis heute den Gottesdienst im Judentum und im Christentum stark und unübersehbar. Die Weisung Gottes, die fünf Bücher Mose, die Tora werden zur Verfassung des Volkes Gottes. Dies geschah in einem längeren Prozess, in dem verschiedene Überlieferungen zu einem zusammenhängenden Buch ineinandergefügt wurden. Dabei brachten unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen ihre Texte und ihre Deutungen von Geschichte und Gegenwart ein. Die Vielstimmigkeit, manche Doppelungen, viele Widersprüche bleiben erkennbar. Unsere Erzählung setzt einen idealtypischen Anfang. Deutlich wird dabei die liturgische Dimension des Lesens des Wortes Gottes, die Wichtigkeit der Auseinandersetzung mit der Weisung Gottes und die Wirkung, die das Gehörte erzeugt.

Euer Eminenz! Hochwürdigster Herr Kardinal!

Ich danke Dir, dass Du heute nach Klosterneuburg gekommen bist und für uns das Buch der Heiligen Schrift geöffnet und aufgeschlagen hast (Neh 8,5), dass Du das Wort der Schrift erklärt hast – im Rahmen der Feier eines festlichen Gottesdienstes. Die Erzdiözese Wien und das Stift Klosterneuburg wollen in großem gegenseitigen Vertrauen die vielschichtigen Herausforderungen in der Pastoral unserer Tage gemeinsam annehmen, um das Lesen und Hören des Wortes Gottes in unserer modernen Welt, in unseren konkreten – oft schwierigen – Gegebenheiten nicht nur zu ermöglichen, sondern kräftig zu fördern. Gehen wir an diese Arbeit gemeinsam und in Freude! „Denn die Freude an Gott ist unsere Kraft.“ (Neh 8,10)

Liebe Mitbrüder,

Bernhard, Konrad, Leopold, Benno, Berthold, Johannes, Andreas, Franz, Stefan, Alois, Markus, Simon, Reinhard, Matthias, Pius, Lukas, Clemens, Elias, Josef, Maximilian, Daniel, Alipius, Albert, Gabriel, Sebastian, Florian, Nicolaus, Ignatius, Ambros, Tassilo, Martin, Thaddäus, Gregor und Raphael!

Ich danke Euch, dass wir gemeinsam die Leviten aus dem Buch Nehemia (Neh 8,7) sein wollen, die das Wort Gottes hören und dann weitererzählen und verkünden.

Liebe Mitbrüder!

Ich wiederhole hier eine Stelle aus der Regel des heiligen Augustinus, die ich in den letzten Wochen schon mehrmals zitiert habe:

„Liebe nämlich, von der geschrieben steht: ‚Sie sucht nicht den eigenen Vorteil‘ (1 Kor 13,5), besagt: das Gemeinsame über das Eigene, nicht das Eigene über das Gemeinsame stellen. Ihr seid also umso mehr weiter vorangekommen, je mehr ihr um die gemeinsame Sache bemüht seid, statt um eure privaten Interessen.“ (Augustinus, Regel, V.2.)

„Macht Euch keine Sorgen!“ (Neh 8,11), um mit Nehemia zu sprechen: Die kommenden Wochen, Monate und Jahre werden uns genügend Gelegenheiten bieten, diese beiden Sätze der Regel unseres Ordensvaters mit Leben zu erfüllen. Ich werde mich freuen, wenn wir auf die Verwirklichung dieses augustininischen Auftrags einmal dankbar zurückschauen dürfen.

„Denn die Freude an Gott ist unsere Kraft.“

Wenn ich heute hier mitbrüderliche Dankesworte spreche und dabei auch in die Vergangenheit schaue, dann sage ich vielen Mitbrüdern unseres Konventes aus vielerlei Gründen Dank. Ich kann nicht alle namentlich erwähnen; ich tue es aber bei den beiden

Pröpsten Gebhard Koberger und besonders bei Dir, lieber Bernhard; wir alle wissen, dass Dein Herz zu jeder Stunde für das Stift Klosterneuburg geschlagen hat; sowie bei Hermann Schwab, Norbert Höslinger und Walter Simek und bei meinem Mitnovizen Alois Broderson.

Ich sage Dank dem Päpstlichen Delegaten Bischof Josef Clemens, Generalabt Thomas Handgrätinger und Prälat Maximilian Fürnsinn. Sie haben in den nicht gerade als einfach zu bezeichnenden letzten drei Jahren den Konvent des Stiftes Klosterneuburg begleitet, uns auf vieles gestoßen und vieles an Neuem angestoßen. Sie haben uns gelehrt, vieles ehrlich anzuschauen, gelehrt, vieles neu zu denken, gelehrt, nach vorne zu schauen und Neues anders und verantwortungsbewusst anzupacken. Dies weiterzuführen wird nun unser aller Aufgabe sein – wir können nun auf einem guten Grund und Fundament weiterbauen.

Euer Exzellenz, Bischof Josef!

Ich darf mich darüber hinaus besonders für Ihr heutiges Kommen bedanken. Es ist Ausdruck Ihres Vertrauens, das sie in uns alle gewonnen haben.

P. Thomas Handgrätinger konnte leider aus gesundheitlichen Gründen heute nicht nach Klosterneuburg reisen. Wir wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen!

Lieber Prälat Maximilian!

Die Kommunität des Stiftes Klosterneuburg und ich persönlich werden Dir stets aus aufrichtigem Herzen unsere Dankbarkeit erweisen – für all das, was Du mit persönlichem Einsatz für das Stift Klosterneuburg geleistet hast. Gerade in Deiner Arbeit konnte man stets erfahren: „Die Freude an Gott ist unsere Kraft.“

Ich danke allen Mitbrüdern, die aus nah und fern heute nach Klosterneuburg gekommen sind, vor allem Dir, lieber Bischof Markus, Dir, Propst Johann Holzinger, Generalabt der Österreichischen Augustiner Chorherren-Kongregation, und Dir, Erzabt Korbinian Birnbacher, Vorsitzender der Österreichischen Ordenskonferenz und Päpstlicher Assistent für das Stift Klosterneuburg, allen Pröpsten, Äbten und Ordensoberen. – Ich darf auf Eure rege Unterstützung und Zusammenarbeit vertrauen.

Dankbar möchte ich vier Pfarrgemeinden erwähnen:

Klosterneuburg - St. Leopold, die Pfarre, in der ich aufgewachsen bin, in der ich das Pfarrleben von Anfang an erfahren und gelernt habe.

Die Stiftspfarre Klosterneuburg, in der ich Kaplan war. Ich hoffe, die Bibel hat nicht immer recht: Mk 6,4 – „Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat.“

Donaufeld, die Pfarre, in der sich für mich das alte Sprichwort erfüllt hat: Wo man schwer hinget, geht man schwer wieder weg.

Maria Hietzing, die Pfarre, in der ich in den letzten beiden Jahren hautnah erfahren und erlebt habe, was es heißt, was Nehemia erzählt: Das Buch der Weisung Gottes aufzuschlagen und darauf zu antworten; das Vorgelesene verstehen zu wollen und auch anderen davon zu geben. Und das zeigt seine Wirkung: „Die Freude an Gott ist unsere Kraft.“

In diesen Dank schließe ich alle Pfarren ein, die dem Stift Klosterneuburg anvertraut sind und die mich bis jetzt bei allen Aushilfen und Besuchen immer freundlich willkommen geheißen haben. Ich hoffe, das wird auch so bleiben, auch wenn ich Ihnen nicht immer den Geldsegen und den Pfarrer werde geben können, den sie sehnsüchtig erwarten. Wir werden uns in unserer Verantwortung den Pfarren, das gilt auch für die Pfarren in Norwegen und in den U.S.A., gegenüber immer bemühen, zum Wohle der Gemeinden zu denken und zu handeln. Dass die vorhin schon erwähnten pastoralen Herausforderungen unserer Tage auch nicht ganz

so leichte Entscheidungen mit sich bringen werden, werden wir, das Stift und die Pfarren, gemeinsam tragen müssen.

Mein aufrichtiger Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wirtschaftsbetriebe des Stiftes Klosterneuburg, mit denen ich in den vergangenen sechs Jahren intensiv arbeiten konnte. Drei bereichernde Erfahrungen durfte ich in dieser Tätigkeit machen:

- Der Blick aus dem Kloster hinaus in die Welt, in die Arbeitswelt, in die ökonomische und soziale Welt der Menschen mit den Herausforderungen in unserer modernen Gesellschaft.
- Die enge Verbundenheit und die bewundernswerte Identifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unserem Haus.
- Die Herausforderung, in der wirtschaftlichen, in der kulturellen und in der wissenschaftlichen Tätigkeit und Arbeit jeden Tag neu ein Verkünder des Wortes Gottes zu werden. Eine nicht immer einfache Aufgabe, nicht zuletzt deswegen, weil sich Erwartungen und Antworten nicht immer decken. Was für den Konvent gilt, gilt auch für die Wirtschaftsbetriebe, gilt auch für unser Haus als Ort der Kultur, der Kunst und der Wissenschaft: Wir haben in den letzten Jahren vieles an Neuem angestoßen. Dies weiterzuführen ist unser aller Aufgabe – wir können dabei mit unserer Tatkraft zuversichtlich nach vorne schauen. Gerade auch im wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Tun zeigt sich: „Die Freude an Gott ist unsere Kraft.“

Hochverehrter Herr Präsident des Österreichischen Nationalrates,
geschätzte Frau Landeshauptfrau,
lieber Herr Bürgermeister,

verehrte Vertreter der Politik, der Verwaltung und des öffentlichen Lebens!

Ich danke Ihnen allen, dass Sie durch Ihr heutiges Kommen die große Verbundenheit mit dem Stift Klosterneuburg zum Ausdruck bringen, eine Verbundenheit – das sage ich heute ganz bewusst –, zu der Ihr auch in nicht so einfachen Tagen stets gestanden seid. Das Stift Klosterneuburg war und ist von seiner Geschichte her bis auf den heutigen Tag immer ein – im besten Sinne des Wortes – Haus der „res publica“. Ich sehe es als Auftrag eines religiösen und geistlichen Hauses wie unserem, sich nicht bloß oberflächlich für die „res publica“ zu interessieren, sondern mit der Botschaft Jesu Christi in sie hineinzuwirken – zum Wohle aller Menschen, ob sie an Jesus Christus glauben oder nicht. Wenn wir das mit den politisch Verantwortlichen gemeinsam tun können, wird es nicht zum Schaden der Gesellschaft in unserem Land und der zukünftigen sozialen Entwicklung sein. Eine Anstrengung in den heutigen politischen und kirchlichen Konstellationen wird es allemal sein. Esra und Nehemia können uns ein Vorbild sein: In historisch aufgewühlter Zeit die Verantwortung für die „res publica“, die öffentliche Sache, gemeinsam zu übernehmen und diese Verantwortung durch die Weisung Gottes – wie die Politik heute so gerne sagt – mit Werten zu füllen. Wir brauchen es nicht auf Wahlplakate schreiben, sondern mit Leben erfüllen: „Die Freude an Gott ist unsere Kraft.“

Ich danke allen meinen Freunden, die mich durch all mein Leben begleitet haben und von denen heute so viele da sind, aufs Allerherzlichste! Ihr wisst, Ihr wart und seid mir stets eine Stütze. Ich darf Euch bitten, mir auch weiterhin zur Seite zu stehen. Ich danke den katholischen Studentenverbindungen.

Liebe Bundes- und Cartellbrüder und -schwestern!

Ihr wisst, wieviel mir das couleurstudentische Leben bedeutet, wieviel ich in den Reihen der Verbindungen fürs Leben gelernt habe. Bleibt auch Ihr an meiner Seite! Für unsere Freundschaften gilt: „Die Freude an Gott ist unsere Kraft.“

Ich danke meiner Familie, die heute auch sehr zahlreich vertreten ist. Es ist kein Geheimnis, dass ich in unserer Familie immer daheim bin und mir die Familie großen Halt gibt, mein Vater, dankbar gedenke ich meiner Mutter, die leider vor acht Jahren verstorben ist, mein Bruder und seine Familie, die ganze Familie egal wie nah oder fern verwandt.

Lieber Papa!

Du hast uns immer mit Stolz erzählt, dass Du, junge 20 Jahre alt, 1953 unmittelbar nach der Wahl von Gebhard Koberger zum Propst, im Kaiserhof des Stiftes mit einer Rede im Namen einer Abordnung der Katholischen Studentenverbindungen und der Klosterneuburger Jugend dem neugewählten Propst gratuliert hast. Photos bezeugen diesen fast staatstragend anmutenden Akt. Fast am Tag genau siebzig Jahre danach sitzt Du wahrscheinlich genauso aufgeregt wie damals hier in der Stiftskirche und bist mit ziemlicher Sicherheit, wie ich mir zu sagen traue, noch mehr um den neuen Propst besorgt als damals. Ich darf Dir – sicher im Namen aller hier Anwesenden – zum 90. Geburtstag gratulieren und Dir frei nach Nehemia wünschen, dass die Freude des heutigen Tages dir Kraft sei!

Mein aufrichtiger Dank gilt allen, die den heutigen Tag organisiert und vorbereitet haben, den beiden Zeremoniären, Pius Feiler und Wolfgang Moser, den beiden Mesnern, den Ministrantinnen und Ministranten, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Hauses, Frau Claudia Dölcher und Frau Doris Mazzucato, dem Kammeramt, dem Bauamt und allen anderen Abteilungen, der Betriebsfeuerwehr des Stiftes Klosterneuburg und allen anderen Feuerwehren des Abschnitts Klosterneuburg und allen, die sich als Helfer, Ordner, Zelt- und Tischaufsteller, Schnitzelklopfer, Bierzapfer und Weinausschenker, etc. zur Verfügung gestellt haben. Wir können gar nicht abschätzen, wie viel Einsatz, wie viele Stunden hier notwendig waren und heute noch lange sein werden.

Ein ganz besonderer Dank gilt der Stiftsmusik!

Wir sind nicht nur mit schöner Musik verwöhnt worden; ich denke die Musik im heutigen Gottesdienst vermochte unsere Gebete „schnurstracks“ zu Gott zu tragen. Persönlich darf ich sagen: Mit Joseph Haydn habt Ihr mir eine ganz besondere Freude bereitet. In der Musik Haydns hört man den Glauben des Komponisten an Gott; in der Musik Haydns hört man: „Die Freude an Gott ist unsere Kraft.“

Abschließend wende ich mich noch einmal speziell an Euch, liebe Mitbrüder!

Wir wollen gemeinsam, wie Esra und Nehemia, das Buch der Heiligen Schrift – vielschichtig und vielstimmig geschrieben – aufschlagen und öffnen, damit wir darin lesen. Wenn wir erfüllt sind vom Wort Gottes, können wir in einer legitimen Vielstimmigkeit, aber gebotenen Gemeinsamkeit die Weisung Gottes den Menschen erklären – durch unser Wort, vielmehr durch unser Leben, damit die Menschen das Vorgelesene verstehen können. Dann wird das Stift Klosterneuburg, dann werden wir zu einer „Priestergemeinschaft für den Dienst am Volk Gottes“¹, dann werden wir, wie Pius Parsch es in einem Referat über „die Mission der Chorherrenstifte“ ausführt, zu einem Ort mit „einer Ausstrahlung in die ganze Umgebung.“ Er setzt fort: „Nur heraus aus dem stillen Dahinleben! Wir müssen von uns reden machen!

So sollten wir, wenn Gott uns die Kraft gibt, ‚mit sanfter Zähigkeit‘ voranschreiten und an dem Ideal des Stiftes von morgen arbeiten.“² Ich erlaube mir, Pius Parsch zu ergänzen: „Denn die Freude an Gott ist unsere Kraft.“

¹ Konstitutionen der Österreichischen Augustiner Chorherren-Kongregation, 1.

² Pius Parsch, Aus einem Referat über „Die Mission der Chorherrenstifte“, zitiert aus: Officium S. Leopoldi, Klosterneuburg 2007, S. 21

Herzlichen Dank an alle Mitfeiernden!

Ich habe es heute leicht, Sie alle „biblisch“ zur Agape einzuladen. Wie Esra und die Leviten rufe ich: „Nun geht, haltet ein festliches Mahl und trinkt süßen Wein, um ein großes Freudenfest zu begehen!“ (Neh 8,10.12)

Verehrter Herr Bürgermeister!

Lieber Stefan!

Du wolltest dieses Wochenende eigentlich am Oktoberfest in München sein. Ich danke Dir, dass Du doch in Klosterneuburg geblieben bist, und hoffe, dass Du mit unserem kleinen Festzelt am Stiftsplatz vorliebnehmen wirst. ;-)

Gaudium Domini fortitudo nostra!

Die Freude an Gott ist unsere Kraft!

+ Anton W. Höslinger
Propst